

# Auer Lagerblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei im Jahr monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle aber gegen monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bezahlt und durch Abgabe der Postkarte 1.00 Mk. monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei im Jahr vierzehn Mark 1.00 Mk. monatlich 10 Pfg. Erhaltenlich in den Mitteleuropäischen, mit Ausnahme von Ost- und Westpreußen, unsere Zeitungsbeilagen und Anzeigenblätter, sowie alle Postämtern und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Insertionspreis: Die nachfolgenden Anzeigen werden für die erste Zeile und den ersten Tag der Anzeigenzeitung 10 Pfg. für die folgenden Tage 5 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechende Rabatte. Anzeigen von Anzeigen die für den Verkauf oder in der Erziehung von Waren dienen, werden nicht gelistet. Wenn die Aufnahme der Anzeigen durch den Postboten erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig bei uns eintrifft, ist dies zu beachten.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Lagerblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 208.

Montag, 8. September 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Nach einer Erklärung in der Nordd. Allg. Ztg. werden die deutschen Bundesfürsten die Höhe der von ihnen freiwillig übernommenen Wehrbeiträge so bemessen, als ob sie den Gesetzesbestimmungen des Wehrbeitrages unterworfen wären.

Das neue Marineflugschiff V. 2 ist gestern nachmittag unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner Werkstättenfahrt aufgestiegen, die einen befriedigenden Verlauf nahm.

In Britisch-Indien sind bei einem Wolkenbruch in der Gegend von Hoshapur 150 Personen ertrunken.

In der Nähe von Chalki im Tergebiete fand ein mehrstündiger Zusammenstoß zwischen russischen und türkischen Truppen statt, wobei letztere bedeutende Verluste erlitten haben sollen.

Der amerikanische kleine Kreuzer Des Moines hat Befehl erhalten von Venezuela nach San Domingo zu gehen, wo sich ein Aufstand erhoben hat.

Das chinesische Ministerium ist zurückgetreten und die Bildung eines neuen Kabinetts im Entstehen begriffen.

Mittägliche Witterung am 8. September: Keine Veränderung, im Gebirge Nachtfröste.

### Das umworbene Neugriechenland.

Griechenland ist in den beiden Balkankriegen zweifellos am meisten vom Glück begünstigt gewesen. Ob dieses Glück der gerechte Lohn für wirkliche Tüchtigkeit war, darüber läßt sich wohl noch streiten; aber das kommt in einer Zeit, die wie kaum je eine andere den gegenwärtigen Erfolg anbetet, auch nicht in Frage. Gewiß haben die Griechen bewiesen, daß sie seit den Tagen, wo sie von den Türken kläglich geschlagen wurden, überraschende Fortschritte in der Entfaltung ihrer politischen Kräfte gemacht haben, aber daß sie ein so großes Gebiet des ehemaligen Besitzes der ottomanischen Regierung erobern, besitzen und behaupten und in den Friedensunterhandlungen in Bukarest viel besser als die Serben abschneiden konnten, das haben sie doch in

der Hauptsache der Gunst äußerer Umstände zu verdanken. Sie besitzen in Saloniki jetzt das zweitbeste Ausfalltor des Exporthandels der Balkanländer, dazu in Kavala einen ausgezeichneten Stützpunkt für ihre junge Seemacht. Zu dem Gebiete, das ihnen zugefallen ist, gehören die Hauptstätten der Tabakkultur in Mazedonien. Es scheint nun, als wolle den Griechen für die Ausübung der sich ihrem Unternehmungselste in den neuen Provinzen und unter den neuen Verhältnissen im nahen Osten bietenden Gelegenheiten das Glück weiter hold bleiben. Die ausrichtende Zukunft Neugriechenlands als eine achtenswerte Seemacht im Mittelmeer bringt es mit sich, daß es von vielen Seiten umworben wird. Am meisten von Frankreich. In dem ziemlich schwankenden Kurs, den dieses während der orientalischen Krise einhielt, war noch immer die stetigste und deutlichste Richtung das Streben, Griechenland zu Gefallen zu sein. Man wittert am Quai d'Orsay in Neugriechenland den künftigen Rivalen Italiens, dessen seepolitische Machtentfaltung den Franzosen seit dem Tripoliskriege die ernstesten Besorgnisse um ihren eigenen Anspruch auf die Vorherrschaft im Mittelmeer einflößt. Die französische Diplomatie hat Griechenland in der Inselfrage wie im Streit um Kavala die Stange gehalten, unbedünnt um die entgegengelegten Bestrebungen des Petersburger Kabinetts. Erwägt man, von wie großer Wichtigkeit damals die russischen Vordringungen über Frankreichs griechenfreundliche Haltung zeugten, so kann man den Klerger verstehen, mit dem man in Frankreich jetzt den Besuch König Konstantins in Deutschland erörtert. Man weiß, daß Griechenland auch mit dem Verhalten der deutschen Diplomatie während der Bukarester Unterhaltung sehr zufrieden sein kann, und darum befürchten die Pariser Mächte, daß Kaiser Wilhelm die Gelegenheit benutzen werde, auf seinen Schwager einzuwirken. In besonders bittere Stimmung ist der Gaulois versetzt worden: So so, die Freundschaften sein mögen, die wir uns auf dem Balkan und besonders in Griechenland erworben haben, müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß uns ein ziemlich lebhafter Kampf bevorsteht, um diese Freundschaften zu bewahren, und den Augen, den wir uns versprochen, aus ihnen zu ziehen. Eine Abwärtswende der Einflüsse bereitet sich vor und wird unsere Diplomatie zwingen, eine dauernde Wachsamkeit und ernste Anstrengungen an den Tag zu legen.

Man hat auf deutscher Seite gewiß keinerlei Ursache, sich über die Frage, ob Griechenland künftig mehr zum Dreieck oder zur Tripelentente neigen wird, ähnlich aufzuregen wie die Franzosen. Bei genügender Geschicklichkeit kann sich die deutsche Diplomatie ein gewisses Maß griechischer Sympathie dauernd erhalten, indem sie sich bemüht, die Rolle des ehrlichen Maklers zwischen Wien und Rom zu spielen. Andererseits wäre es verfehlt, wollten wir die weitgehenden ehrgeizigen Bestrebungen Neugriechenlands allzusehr begünstigen. Die griechische Bevölkerung wird wohl nach wie vor mehr zu Frankreich als zu Deutschland halten; deren Freundschaft durchleben. Ich will das nicht. Nimm sie, verbrenne sie alle, sofort! Er schluchzte: Schweig! Du wirst nicht — Er fühlte, wie die bereits kalten Finger in den seinen steif wurden, und erriet mehr, daß sie sagte, als daß er es wirklich hörte: Doch, doch, ich werde sterben. Er erwiderte nichts und richtete seine Schritte nach dem Schränkchen. Ein Instimer, alt heiserer Geruch stieg aus der Schublade auf. Er suchte die Briefe zwischen den Bändern hervor, deren Seide an seinen Nägeln hängen blieb, hob sie über das Kaminsfeuer und sagte: Du siehst, daß ich dir gehorche. Sie erhob den Kopf und stammelte: Ja, danke dir. Er öffnete die Hände. Die Flamme verzehrte das um die Briefe geschlungene Band und diese breiteten sich jetzt wie ein weißes Tisch Tuch auseinander. Er zeigte ihr seine leeren Hände und sagte dann fast leise: Es ist geschehen! Doch, da sie die Augen schloß und ihn weder zu sehen noch zu hören schien, wurde sein Herz von Zweifel oder Bedauern erfasst. Und er fügte hinzu: Und wenn ich jetzt eifersüchtig wäre, mein Liebste? Sie preßte die Lippen zusammen und blieb unbeweglich. Aber unter ihren halbgeschlossenen Augenlidern haftete ihr Blick hartnäckig am Feuer, bis von allen Briefen nichts übrig blieb als ein Haufen schwarzer Asche, der die graue Asche des Holzes beschmutzte. Und von neuem begann sie zu räuseln.

Am anderen Tage atmete sie noch. Als der Arzt aus ihrem Zimmer hinaustrat, sagte er: Ich verstehe es nicht. Es ist ganz unbegreiflich. Es scheint ihr besser zu gehen! Wir wollen abwarten. Man wartete auf den Abend, man wartete auf den nächsten Morgen. Das Räuseln ließ allmählich nach, ein Schein von Leben ging über das erloschene Gesicht, nach und nach begann die Genesung. Als man dem Gatten verkündete, daß sie gerettet sei, daß sie nur noch Zeit, Pflege und Ruhe brauche, antwortete er, als ob er aus einem Traum erwachte: Ja, ich werde sie pflegen. Man brachte sie aufs Land hinaus. Man legte sie auf eine Chaiselongue im Garten. Ganz winzig lag sie da unter den Linden und Tüchern. Er blühte sie an, nahm einen Stuhl und setzte sich zu ihr. Sie reichte ihm die Hand und sagte ganz leise: Ich bin glücklich, sehr glücklich. Er legte die Hand unter die Decke zurück und antwortete: Sprich nicht. Liebst du mich? fragte sie. Er erwiderte: Verhalte dich ruhig. Sie drang in ihn: Bist du glücklich? Er runzelte die Brauen und beugte sich über sie: Von wem waren die Briefe, die ich verbrennen mußte? Ihr armes, blaßes Gesicht wurde noch blässer. Von wem? Mein Gott, kannst du glauben — stammelte sie. Von wem? Von wem? Sie versuchte sich aufzurichten. Was glaubst du denn? Ich schwöre dir — Er stemmte die Ellenbogen auf seine Knie, preßte die Drüsen in seine Ohren und hörte nicht auf sie. Sie stotterte: Noch einmal frage ich dich, was glaubst du denn? Ich schwöre dir — Und da er immer noch schwiege, verwarf sie das Gesicht in den Händen und weinte: Welche Schmach! Welche Schmach! Da der Abend herabkam, stand er auf und sagte: Wir wollen hineingehen, es ist Zeit! Sie nahm seinen Arm, und sie schritten langsam dem Hause zu. Am anderen Morgen, wie an allen folgenden Tagen, führten sie müden Schrittes, ohne miteinander zu sprechen, in den Garten zurück. Die Leute, welche ihre matten Bewegungen, ihre Schweißgarnen beobachteten, sagten: Der Tod hat sie zu nahe gestreift. Wenn sie beide geheilt sein werden, wird das vorübergehen. Aber es ging nicht vorüber. Er fragte sie: Warum habe ich ihr gehorcht? Warum habe ich jene Briefe vernichtet? Ach! Nur Gewißheit darüber, von wem sie waren, welche Worte er ihr sagte, welche Liebstörungen jene Sätze heraufbeschworen! Und wenn er mit müdem Dien bei dieser unheilvollen Unternehmung stehen blieb, überließ ihn eine neue Furcht: Und wenn sie doch die Wahrheit gesagt hätte?

schaft für Frankreich entspricht ihren Neigungen, ihre augenblicklichen guten Empfindungen für Deutschland entspringen fast lediglich dem Gefühl der Dankbarkeit, das erfahrungsgemäß die unsicherste Grundlage für dauerhafteste Verbindungen abgibt. Es ist zu erwarten, daß die bisherigen Erfolge den neugriechischen Imperialismus zu gewagten politischen Experimenten antreiben wird, die die gegenseitigen Beziehungen der Balkanvölker immer wieder beunruhigen würden. In solche Kollaboration, an denen natürlich Italien in der Regel lebhaft interessiert sein wird, infolge unserer Zuneigungen für Neugriechenland allzuoft verwickelt zu werden, hat gewiß nichts mit den dauernden Interessen Deutschlands in der Levante zu tun.

### Vertauschte Rollen im Dreieck.

Es ist noch nicht sehr lange her, seit Fürst Biliow als Reichsanzler halb im Scherz und halb in bitterem Ernst von den Extratouren Italiens nach und während des Kongresses von Algieras das Kaisertelegramm von Berlin nach Wien den Dank für treu geleistete Soldatendienste übermittelte. Und doch, wie viel hat sich in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit geändert! Oesterreich-Ungarn leitete mit der Einnahme von Bosnien und der Herzegowina den Umschwung der Dinge auf der Balkanhalbinsel ein und zog sich den Groll von ganz Europa zu, mit Ausnahme von Deutschland, das den starken Schütz vor den Bundesgenossen hielt, wogegen die Beziehungen zwischen Italien und dem Deutschen Reich eine Erklärung erfuhren, da in dem tripolitanischen Unternehmen die Sympathie des deutschen Volkes sich der unglücklichen Türkei zuwandte. Heute sind die Rollen geradezu vertauscht. Die Herzen in Wien schmolzen noch immer, haben die Zeit ihres überschüssigen Dankes für die Hilfeleistung von Oesterreich-Ungarn und quillieren heute dafür, indem sie, wie in einer Wiener Zeitschrift an das Berliner Zentrumsorgan Germania zu lesen war, darüber jammern, daß Oesterreich-Ungarn seit den Tagen von Algieras unter einem schwerem Orude militärischer Lasten zu seufzen habe. Das heißt denn doch die Welt auf den Kopf stellen. Wer anders war es denn als Graf Lehrenthal, der durch seine Balkanpolitik den Argwohn und Neid Russlands herausforderte, die Serben reizte und nach deren Rüstungen die Doppelmonarchie zu den kostspieligsten Mobilisierungen nötigte? Ist nicht andererseits das deutsche Volk gezwungen worden, die Kosten der großen Militärvorlage auf sich zu nehmen, nur weil durch die im letzten Grunde von Oesterreich-Ungarn verursachte Umwälzung auf dem Balkan die Gefahr eines Krieges vergrößert wurde und die Möglichkeit zugunsten des Bundesgenossen das Schwert ziehen zu müssen, näher rückte?

Jene Wiener Verdrehung der Tatsache ist auch so eine Art Dank vom Hause Habsburg. Um so inniger hat sich im Laufe dieses Jahres das Verhältnis zwischen Italien und Deutschland gestaltet. Die Zeiten sind vorüber, da man in Rom, Mailand und Turin von den natürlichen Banden der lateinischen Schwärmern schwärmte. Die Erfahrungen, die die italienische Regierung während des nordafrikanischen

### Gewißheit.

Sätze von Maurice Bevel.

Ganz plötzlich hatte die Krankheit sie überfallen, in vollster Lebenskraft, in der Fülle ihrer Freude. Vierzehn Tage lang hatten die Ärzte ihren armen, gepeinigten Körper Stunde um Stunde, Schritt um Schritt, verteidigt. Dann nahte das Ende, die Bewegungen wurden ruhiger, die Stimmen um sie her waren nur noch ein leises Flüstern, und ein düsteres Schweigen der Hoffnungslosigkeit senkte sich über das Zimmer mit den geschlossenen Fensterläden und den Tischen, die mit leeren Medizinflaschen bedeckt waren. Armer Freund, verlaß sie nicht mehr! hatte man dem Gatten gesagt. Und so stand er, hatte die Arme auf das Fußende des Bettes gestützt, lehnte sein Kinn auf die geschlossenen Häute und sah die mit dem Tode Ringende, ganz stumpf geworden, an, indem er seine Atmung mechanisch ihrem Aufschluden anpaßte. Gegen Abend öffneten sich die Augen. Es war ihm, als ob ihr bereits getrübler Blick sich hartnäckig in den seinen bohrte, als ob ihre Lippen sich bewegten. Er näherte sich ihr, sank neben ihr in die Knie, preßte die Stirne in das Bettuch, nahm ihre kalte, gedrückte Hand und fragte: Was wünschst du, mein Liebste? Sie flüsterte: Hör' gut zu. In dem kleinen Schränkchen, in dem ich meine Bänder aufbewahre, wirst du ganz hinten in einer Schublade ein Päckchen Briefe finden. Nimm sie an dich. Es sind die Briefe, die wir uns vor unserer Hochzeit schrieben. Ich will nicht, daß sie mich überleben. Ich will auch nicht, daß du sie später durchleitest. Das tut zu weh. Dann wünschst du sie weggehen, würdest sie tränenois vernichten. Und später — du bist jung — dir gehört das Leben — kann man jemals wissen —? Vielleicht würde eine andere sie in deiner Ge-

Stromer Gemalte.

Stromer Gemalte.

... mit der Freundschaft der Republik ...  
 ... die französische ...  
 ... die italienische ...  
 ... die russische ...

### Politische Tageschau.

Aus 8. September.

**Bom Bundesrat.** Die Ausschüsse des Bundesrats werden ihre Arbeit am nächsten Freitag wieder aufnehmen. Es treten zunächst die Ausschüsse für Zoll und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zusammen, um die vom Reichstagspräsident inwischen fertiggestellten Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz zu beraten.

**Bom den neuen Eisenbahnen.** Die praktische Durchführung der neuen Steuergesetze zur Deckung der Eisenbahnvermehrung wird, wie die Nordd. Allg. Stg. schreibt, im Reichstagsamt mit allen Kräften vorbereitet. Die Ausführungsbestimmungen werden zur rechten Zeit der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

**Das Generalstabesamt bei den Kaisermandatoren.** Anknüpfend an die Meldung von der Teilnahme des Generalstabesamts freiherrn Conrad von Höpendorf an den deutschen Kaisermandatoren schreibt die Neue Freie Presse: Die Begleitung der drei Generalstabesamtsmitglieder, Höpendorf und Pollio ist sympathisch für das Gefühl der militärischen Zusammengehörigkeit, das die Staaten des Dreibundes verbindet.

**Staatsbürgerliche Unterweisung der preussischen Lehramt.** Wie der Lok.-Allg. hört, wird der preussische Kultusminister dem Wunsch nach einer besseren Belehrung der Jugend in Bürgerkunde und Staatsbürgerrecht durch Einrichtung von geschichtlichen und staatswissenschaftlichen Fortbildungskursen für akademisch gebildete Lehrer an höheren Lehranstalten Nachsicht tragen. Der erste dieser Kurse soll vom 18. bis 25. Oktober in Berlin stattfinden.

**Das neue preussische Wohnungsgesetz.** Das bereits seit längerer Zeit fertiggestellt ist und auch bereits veröffentlicht ist, wird dem preussischen Landtage bestimmt zu Anfang des nächsten Jahres zugehen. — Das Reich wird sich mit der Wohnungsfrage geschäftlich vorläufig nicht beschäftigen. Man begnügt sich damit, zu prüfen, ob die öffentlichen Grundbesitzungen für das Hypothekentwesen einer Verbesserung bedürfen.

**Die welfische Angelegenheit.** Von maßgebender welfischer Seite werden die Gerüchte über eine Weige-

... auf die Beschließung des Herzogs von ...  
 ... die russische ...  
 ... die deutsche ...  
 ... die italienische ...

... die russische ...  
 ... die deutsche ...

### Das Kaisermandat.

Der Kaiser, der König von Preußen und der Kronprinz von Griechenland sind Sonntagabend 7 Uhr 22 Minuten in Bad Salzbrunn eingetroffen. Die Stadt Freiburg (Schl.) hat zur Ankunft der Mandatleitung und der zahlreichen Mandatbegleiter reichen Flaggenschmuck angelegt. Prinz Waldemar ist als Chef des freiwilligen Automobils dort eingetroffen, ebenso die Generalfeldmarschälle von Höpendorf und Pollio. Abends traf auch Graf Zeppelin ein, dem von der Bürgerschaft und den Schulkindern ein begeistertes Empfang gütlich wurde. Die Mandatleitung betont, daß auch bei den diesjährigen Kaisermandatoren wie stets der Presse im weitesten Maße entgegengekommen werden soll.

**Die allgemeine Kriegslage.** Eine rote Armee, etwa sechs Armeekorps, dringt aus Oberschlesien über die Oder in Schlesien vor. Ihre Masse hat am 6. abends die Linie in der Gegend südöstlich Breslau-Schmied Pawlitz erreicht. Vor ihrer Front gelangt die rote Kavallerie am 7. bis Roderwitz-Schweidnitz-Friedland, nachdem sie im Laufe dieses Tages bei Schweidnitz und im Gebirge östlich Grenzschütztruppen zurückgeworfen hat, die aus Oberschlesien vor dem Vormarsch der roten Arme zurückwichen. Blaue Grenzschutztruppen gingen am 7. in der Linie Landeshut-Hohenfriedberg hinter das Striegauer Wasser und im Anschluß an die armierte blaue Festung Breslau bis Tantz zurück. Hinter ihnen ist die blaue Arme zwischen dem Riesengebirge und der Oder in einer Stärke von etwa fünf Armeekorps in Verfassung begriffen. Ihre Flügel wurden bei Löwenberg-Lützen festgesetzt. Ihre Masse hatte am 6. ihren Vormarsch noch nicht angetreten. Das fünfte Armeekorps kämpft im Verbande der blauen, das sechste Armeekorps im Verbande der roten Arme. Beide Armeekorps sind Korps der Mitte ihrer Arme. Die rechts und links von ihnen angunehmenden Anschließstruppen werden durch Bolktruppen anderer Armeekorps am 8. und 9. auch durch Flaggenschmuck dargestellt.

### Von Stadt und Land.

**Gedenktage am 8. September:** 1787 W. M. v. Schlegel, Dichter, \* Hannover. 1778 Clemens Brentano, Dichter, \* Frankfurt a. M. 1804 Edward Mörike, Dichter, \* Ludwigsburg. 1818 Gefecht zwischen Österreichern und Franzosen in Weizelburg. 1831 Wilhelm Raabe, Schriftsteller, \* Echershausen. 1856 Sebastopol von den Franzosen und Engländern erobert. 1901. Johannes von Miquel, preussischer Staatsmann, als Finanzminister der Reorganisations des preussischen Steuerwesens, \* Frankfurt a. M. 1906 Erdbebenkatastrophe in Calabrien. 1906 Wolfgang Rindsch, Dichter. 1911 Bei Vosta oberhalb Pirna ertranken während des Mandatens ein Unteroffizier und neun Mann des 1. Mianenregiments (Nr. 17) in der Elbe.

**Wetterbericht vom 8. September mittags 12 Uhr.**

Stationen-Name	Barometer Stand	Temperat. (Celsius)	Feuchtigkeit	Wag. Wm.	Wind richtg.
Wetterhäuschen König Albert-Brücke Aue	742 mm	+ 19	70	18° C 18° C	SO.

**Wie der Herzogsfrage wird sich eine Mitte September in Aue stattfindende Versammlung der Vorstände der Betriebskrankenkassen im Bezirke der Unterpapptmannschaft Schwarzenberg befassen.** Wie bekannt sein dürfte, soll gelegentlich des Inkrafttretens der neuen Statuten der Orts- und Betriebskrankenkassen auch eine Neuorganisation der Krankenkassen erfolgen und die Gesetzgebung fordert gewissermaßen den Abschluß von Verträgen zwischen den Krankenkassen und dem Verze. Natürlich fordern die Verze eine Erhöhung der bisherigen Honorare, die allerdings soweit geht, daß hier und da eine Erhöhung der Krankenkassenbeiträge eine unausbleibliche Folge wäre. Ob deshalb den Forderungen der Verze durch die Kassen entsprochen werden kann, werden die Verhandlungen ergeben.

**Neue Fußwegüberführung.** Durch die Ueberführung des Auerhammerer Fußweges nach dem Rudental über die Bahngasse gegenüber der Mechanischen Werderei Aktienf. & Co. hat der Bau der neuen Bodauer Straße seinen Abschluß gefunden. Die Brücke ruht auf zwei Säulengerüsten, die, ebenso wie der übrige Brückenbau aus Eisenbeton hergestellt sind. Vom Fußweg im Tale führt eine vielstufige Treppe zur Ueberführung und einige wenige Stufen gehen dann herab zur neuen Straße. Das Brückenbild fügt sich vorteilhaft ein in die imposante Ansicht der durch die Straße neu geschaffenen Geländegruppierungen. Die schroffen Felswände dort und im Ausgange der Stadt Aue und später wieder das innen tiefer liegende Tal mit dem an Steinhindernissen schäumenden Müdenwasser, in das sich dann und wann noch die auslaufenden Betriebsgräben mit grobem Gefälle ergießen und der weithinreichende Radelwald mit seinen darin aufragenden grotesken Felsbildungen machen das Rudental zu einem Stück Gebirgslandschaft von seltener Schönheit.

**Regelung der Jagdturnfahrten im Berggebietsturngau (B. L.).** Am gestrigen Sonntag veranstalteten alle vier Bezirke des Berggebietsturngaues Jagdturnfahrten und zwar der Bezirk Schwarzenberg in Wölfa, Bezirk Schwarzenberg in Oberschlesien, Bezirk Zwönitz in Thalheim und der Bezirk Aue in Oberschlesien. Sämtliche Turnfahrten hat-

— Wenn es meine und ihre Briefe gewesen wären? Wenn die Briefe einer anderen Frau, welche ihren Platz einnahm, in ihrer Todesstunde die äußerste Scham in ihr Herz gerufen hätte, jenes Bedürfnis, gänzlich zu vergehen, nichts zurückzulassen, worüber eine andere lächeln könnte? Er starrte die Hände, bewegte die Lippen und öffnete die Lippen, um ihre Verzeihung zu erbitten. Doch angesichts ihres strengen Aussehens und des verschlossenen Ausdruckes in ihrem Gesicht schweig er. Ja, er freute sich fast seiner Freiheit, da er fühlte, daß das Gespenst des Zweifels in derselben Stunde, da er seinen Glauben an sie fand tute, wieder Macht über sein Herz gewinnen würde. Und dann kehrte sein Gedanke auf den vertraut gewordenen Rundgang zurück, und er begann, sich mit denselben Worten, denselben Fragen zu quälen: Warum habe ich ihr gehorcht? Warum? Sie erriet dunkel diese langsame Gedankenarbeit. Manchmal, wenn ihr verletzter Stolz eingeschlämmt schien und sie bereit war, das Stillschweigen zu brechen, dachte sie: Woqu? Er wird mir doch nicht glauben! Und inmitten der Freude aller anderen liebten sie sich feindselig gegenüber.

Als der Winter gekommen war, verließen sie das Land und kehrten in ihr Heim zurück. Das Haus, in dem das Geheimnis schlief, machte ihr Schweigen noch dunkel. Und dieses Schweigen bestärkte sie in ihren Zweifeln. Er dachte: Ach, wenn sie nicht schuldig wäre, hätte sie schon lange gesprochen! Sie aber sagte sich: Wenn er mich für unschuldig hielt, wäre er mir dann nicht schon lange zu Füßen gefallen? Die am Anfang so leichte Auseinandersetzung wurde zur Unmöglichkeit. Jede Minute fügte dem Gebäude ihres Stolzes ein Staubkorn hinzu. Sie lernten die Endlosigkeit der Tage kennen und die der Nachtstunden, bei denen man nur das Geräusch der auf das Gipsgehäuse aufliegenden Gabeln vernimmt, die Beere der Abend. Nach und nach wurden sie sich fremd, und ihre Blicke wurden unbeweglich, wie jene trägen Gewässer, aus denen selbst in der Mittagsstunde der traurige Hauch der Dämmerung aufsteigt.

Die Jahre gingen vorüber. Ihre Haare wurden grau,

endlich weiß. Wenn sie nach dem Mittagessen nebeneinander saßen, schwiegen sie — sie, die einst in den schönen Tagen ihrer Jugend von einem hohen Alter und von einem seltsamen Weib zu noch — geträumt hatten, das ein halbes Lächeln auf die Lippen und eine kleine Träne an die Augenlider paubert. Eines Abends, da er sie wie gewöhnlich in ihr Zimmer zurückgeleitete, in das Zimmer, in dem sie hätte sterben sollen, und in dem nichts geändert worden war, blieben sie vor der offenen Türe stehen. Ein helles Feuer brannte im Kamin, die Lampe übergoß alles mit süßlichem Schimmer. Es war so traulich. Sie blickten sich an und wandten zum ersten Male ihre Augen nicht voneinander ab. Dann traten sie ein. Sie schritt zu dem kleinen Schränkchen, das immer noch mit Bändern gefüllt war. Er stand schweigend am Kamin und hielt die Hände ausgestreckt über der Wiege. Sie rührten sich nicht, sie zitterten, und plötzlich, ohne sich anzusehen, hörten sie sich weinen. Es war, als ob ein Schleier zerfiel. Er nahm sie in seine Arme und preßte sie an seine Brust. Er fühlte ihre Tränen an seinem Halse, sie die seinen in ihren Haaren. Und mit plötzlich erleichtertem Herzen und befreiter Seele murmelte er: Mein Gott! So war es doch wahr! Sie vergaß alles, ihre verpöhlte Jugend, den Gedanken, daß ihr wiedererobertes Glück durch Alter und Kummer bedroht sei. Ihre Zärtlichkeit setzte da wieder ein, wo sie unterbrochen worden war, sie barg ihren alten Kopf an seiner alten Schulter und schlugte Worte, die sie seit vierzig Jahren nicht mehr gesprochen hatte: O! Mein Kleiner, mein ganz Kleiner! Sie hatten sich so viele Dinge zu sagen, daß sie immer nur weinten. Unter Tränen seufzte sie: Mein ganz Kleiner! Er drückte sie fester an sich und erwiderte: Mein Liebling! Das Feuer erlosch, der Lampenschirm verblü. Vor Freude und Rührung getroffen, ließ er seinen Kopf auf ihre Schulter fallen und verkrumpte. Da ließ sie ihn in einen Lehnsstuhl sinken, setzte sich dicht neben ihn, lächelte ihn auf die Augen und bewachte ihn mütterlich, bis er einschlief.

(Autorisierte Uebersetzung von Guttli Aalen.)

... das das zum ersten Male seine ...  
dem Verband für Jugendpflege im ...  
Rad absteigt. Am dem hiesigen ...  
ten sich ebenfalls viel Jünger. ...  
wie noch berichtet.

**Gelehrtenfest.** Am Sonnabendmorgen gegen  
8 Uhr versammelten sich auf der ...  
schwer beladenen ...  
steigen; die ...  
dem Mann über einen Fuß weg. ...  
beutend verlegt, sodass er sofort in ärztliche ...  
gebracht werden musste.

**Münch, 8. September.**  
Staatshilfe. Für die hiesige gewerbliche  
Fortbildungsschule wurden 2700 Mark Staatsbe-  
hilfe gewährt.

**Gesellschaft der Konsumvereine.** Der  
hiesige Konsumverein und Produktgenossenschaft ...  
wäre beabsichtigt die Übernahme des zweiten ...  
und ev. auch des Konsumvereins und Produktgenossenschaft  
in ... Die bereits einberufene außerordent-  
liche Generalversammlung wird sich über die ...  
der drei eingetragenen Genossenschaften schlüssig werden.

**Vortragsabend.** Im hiesigen evangelisch-lutherischen  
Vereinshaus wurde am Sonntag ein gutbesuchter Familien-  
abend abgehalten. Herr Pastor Kuster hielt einen inter-  
essanten Vortrag über den Fürsten Bischof von ...  
der von Deklamationen und Gesängen umrahmt war.

**Schwarzberg, 8. September.**

Der Termin der Gemüse- und Obst- und Konservenaus-  
stellung des Bezirksobstvereins Schwarzberg, der ersten  
ihrer Art im oberen Erzgebirge, rückt immer näher. Die Vor-  
bereitungen sind soweit geendet, daß ein endgültiges Pro-  
gramm festgestellt werden konnte. Aus diesem ist zu ersehen,  
daß die Ausstellung, die in Räumen der Obererzgebirgischen  
Frauen- und Haushaltungsschule in Schwarzberg abge-  
halten wird, sehr reichhaltig ist und viel des Interessanten  
und Lehrreichen bietet wird. Da sich außer den Mitgliedern  
des Bezirksobstvereins Schwarzberg auch Nichtmitglieder  
der beteiligten Kreise, ist zu erwarten, daß die Ausstellung gut  
besucht wird. Das ist in Rücksicht auf die volkswirtschaftliche  
Bedeutung des Gemüse- und Obstbaues auch sehr erwünscht.

Für gute Leistungen stehen reichlich Auszeichnungen in  
Form von Medaillen des Landes-Obstvereins, Diplome  
des Bezirks-Obstvereins, sowie in Form von Obstbäumen,  
Beerensträuchern und Blumenzwiebeln zur Ver-  
fügung. Der Landwirtschaftliche Kreisverein für das Erz-  
gebirge hat ebenfalls einen Preis für eine besondere Lei-  
stung im Gemüsebau aus Landwirtschaftskreisen zugesagt. Der  
Zweck der Ausstellung ist, wie bereits mehrmals an dieser  
Stelle angeführt wurde, sowohl die Förderung des Gemüse-  
und Obstbaues, als auch die der Gemüse- und Obstverwer-  
tung im Haushalte. Ganz besonders sei noch darauf hingewie-  
sen, daß während der Ausstellung am Sonntag, den 14.  
September, Gemüseproben unentgeltlich zur Ver-  
teilung gelangen. In dankenswerter Weise hat die Leitung  
der Schwarzberger Frauen- und Haushaltungsschule diesen  
Teil des Programms übernommen. Zur Anmeldung sind die  
bereits zur Verteilung gelangten Medaillen zu benutzen.

**Johanngeorgenstadt, 8. September.**  
Aus dem Erzgebirgsverein. Am Freitag Abend hielt  
der hiesige Erzgebirgsverein eine außerordentliche  
Hauptversammlung ab. Nach Aufnahme zweier neuer  
Mitglieder gab der Vorsitzende das Programm für die Haupt-  
versammlung am 8. und 4. Oktober bekannt. Einstimmig  
wurde dann beschlossen, dem verdienstvollen langjährigen  
Vorstand, dem verstorbenen Lehrer Tittel, ein würdiges  
Denkmal zu errichten. In Aussicht genommen ist ein  
Granitobelisk mit Medaillon. Ueber den Platz herrschten  
noch Meinungsverschiedenheiten. Die Angelegenheit wurde  
einer Kommission übertragen. Die Weihe soll bereits zur  
Haupttagung erfolgen. Einstimmig fand dann noch ein An-  
trag Annahme, zusammen mit dem Erzgebirgsverein Eisen-  
stad gegen die Eingliederung der Kutoverbindung bei  
der Generaldirektion in Dresden den Einspruch zu erheben.

**Weihe der evangelischen  
Gemeinde in Platten.**  
Platten, 7. September.  
Ein Fest- und Ehrentag war der 7. September 1918 für  
die evangelische Gemeinde in Platten. Es war ihr vergönnt,  
an diesem Tage ein eigenes Gotteshaus weihen zu können,  
ein Geschenk des Gustav-Wolff-Vereins. Am Plattenberge,  
an der Straße nach Gottesgab, erhebt sich das neue Wahr-  
zeichen evangelischer Glaubensfreud. Im Heimatsstile ge-  
halten, paßt sich das Kirchlein in glücklichster Weise dem Ge-  
lände an. Es ist nach den Plänen des bekannten Kirchen-  
architekten Baurat Fejz in Leipzig errichtet. Auch der In-  
nereindruck ist überaus harmonisch und stimmungsvoll, die  
Malerei ist von Schulz-Dresden. Ueber 100 Stühle im  
Schiffe enthält das Gotteshaus. Freilich, die Gemeinde ist  
arm, sehr arm. Hilfe tat not und die evangelischen Glau-  
bensbrüder haben geholfen. Die große Glorie ist von der  
Ephorie Schöneberg, die mittlere von Johannesgeorgen-  
stadt und die kleine vom evangelischen Pfarrer Jeller  
in Karlsbad beschafft worden. Kanzel und Altar sind von  
einem Nachbarmädchen eines Exulanten unter Hans Joachim  
gestiftet worden. Von den drei bunten Altarstärken hat  
zwei der hiesige Exulantenverein und eins die Familie  
Pring in Stuttgart geschenkt. Der Taufstein ist feinerzeit  
von der Kirchengemeinde Neuwelt überwiesen worden und  
die Decken in Kirche und Sakristei hat die Firma Kessler

Gemeinde in ...  
Kanzel und Altar überreichten. Selbst ein altes, armes  
Mütterchen hatte sich ein hübsches Kanarienvogel vom Munde ab-  
geholt. Bei ihrer Glaubensfeier übertrug selbst noch  
viel: Orgel, Kanzel und Altarbesetzung, Tappich, Kücher  
etc. — und die Gemeinde ist arm. Sie wäre für weitere  
Unterstützung verbindlicher Glaubensbrüder herzlich dankbar.  
Jede kleine Gabe findet freundliche Aufnahme. Zuschriften  
etc. bittet man an Pastor Lappert richten zu wollen.

An der Weihe nahmen eine große Anzahl Gäste von  
Platten und Umgebung von diesseits und jenseits der  
Grenze teil. Viele evangelische Gemeinden hatten Abord-  
nungen entsandt. Die Weihe vollzog Superintendent-Stell-  
vertreter Pfarrer Jeller-Karlsbad, die Festrede in der Kirche  
hielt Pfarrer D. Blummeister-Dresden, die auf dem Kirch-  
platz Pfarrer Starke aus Eisenstad. Den Kirchengesang  
batt der Kirchenchor von Johanngeorgenstadt und Thal-  
heim übernommen, die Harmonikbegleitung der langjäh-  
rige Organist der Gemeinde, Lehrer Härtel von Johann-  
georgenstadt.

### Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

**Im Staette keine Frau erschossen.**  
Berlin, 8. September. In Mäncheberg in der  
Mark erschloß der Eisenbahnschlosser Schultze nach einem  
Streit seine 27 Jahre alte Frau Helene und brachte sich  
selbst schwere Verletzungen am Kopfe bei.

**Exzer bei verwundet.**  
Berlin, 8. September. Nach aus Adrianopel hier  
eingetroffenen Nachrichten wurde Exzer bei beim Bedräu-  
seln in Adrianopel bei einem heftigen Wortwechsel von dem  
General Tschirch Abdul Pascha durch einen Revolverbeschuß  
am Arm verwundet. Offiziere der Militärpolizei verhinderten  
eine Verhaftung Abdul Paschas. Dabei kam es zu einem  
neuen Revolverstampf. Vier höhere Offiziere wurden  
getötet und gegen 15 verwundet.

**Unfälle beim Radrennen.**  
Münch, 8. September. Bei dem gestrigen Radrennen  
um den deutschen Steherpreis führte Scheuermanns  
Schrittmacher Reinhold über Lawson hinweg. Alle  
drei fielen und erlitten schwere Verletzungen. Lawson  
trug einen Schädelbruch sowie einen doppelten Arm-  
und Beinbruch davon, so daß an seinem Aufkommen  
gezweifelt wird. Reinhold und Scheuermann trugen  
schwere innere Verletzungen davon. Das Rennen wurde  
sodort abgebrochen.

**Pilzvergiftung.**  
Bozen, 8. September. Die aus sechs Personen be-  
stehende Familie des Arbeiters Schorsch in Eigenheim bei  
Hohenfals ist nach dem Genuß von giftigen Pilzen  
schwer erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestor-  
ben, die andern schweren in Lebensgefahr.

**Die Bekämpfung der Opfer des Mordes.**  
Mühlhausen a. d. Elbe, 8. September. Gestern  
nachmittag wurden hier unter allgemeiner Teilnehmung  
der Bevölkerung von nach und fern die neun Opfer der  
Bluttat beerdigt. (Siehe auch den Artikel in der Beilage  
D. N.) Während der Trauerfeier fielen Frauen  
in Ohnmacht. Der Geistliche schilderte in ergreifenden  
Worten die Tat Bagmens als ein Unglück, das beispiellos  
in der Welt daheist. Dann erwiderte er sich eines Auf-  
trages des Königs und der Königin um ihrer herzlichsten  
Teilnahme Ausdruck zu verleihen. Die Frau und die  
vier Kinder des Mörders werden heute beerdigt. Die  
von Wagner angelegten Gräber sind noch immer nicht  
ganz gelichtet. Aus verschiedenen Brandstätten stei-  
gen noch immer dicke Rauchwolken empor, auch helle  
Flammen schlugen noch manchmal zum Himmel. Unter  
den Eintrocknern herrscht eine dumpfe Verzweiflung.

**Chemiker Reim tot aufgefunden.**  
München, 8. September. Der seit drei Tagen  
vermißte Chemiker A. D. Reim aus Grünwald, der  
Erfinder der bekannten leuchtenden Farbe wurde im Eng-  
lischen Garten erschossen aufgefunden. Zweifellos  
liegt Selbstmord vor infolge hochgradiger Nervenleide.

**Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.**  
Wien, 8. September. Kaiser Wilhelm wird Mitte  
Oktober dem Erzherzog Franz Ferdinand einen gewei-  
higten Jagdbesuch auf Schloß Konopišt abstaten. Er  
wird von dort zu einem einseitigen Besuch beim Kaiser  
Franz Joseph nach Wien bezw. Schönbrunn kommen.

**Flugpost.**  
Paris, 8. September. Der Flieger Friedrich  
ist mit seinem Passagier Dr. Elias gestern nachmittag  
8.20 Uhr unter großem Jubel in Paris eingetroffen.  
Wanne, 8. September. Der Harlau-Flieger Rei-  
cheit, der gestern mittag 2.80 Uhr in Johannsbad zum  
Herrflug nach Paris aufgestiegen war, landete 6.50 Uhr  
auf dem Flugplatz in Wanne. Heute früh 4 Uhr startete  
Reicheit zum Weiterflug, um innerhalb 24 Stunden,  
bis heute nachmittag 2.30 Uhr in Paris einzutreffen.

**Verlegung der deutschen Arbeiter aus Rancy.**  
Paris, 8. September. Die Bemühungen der Mit-  
landsamerken, die deutschen Arbeiter in Rancy zum Ver-  
bleiben zu bewegen, waren ohne Erfolg. Alle 90 Arbeit-  
er haben infolge der letzten Beschlüsse Rancy verlassen. Bei  
der Verlegung war Gendarmerei ausgesetzt, doch fand  
dies keine Gelegenheit zur Verlegung.

**Regimenter und Amerikaner.**  
London, 8. September. Aus Regio wird gemel-  
det, daß die Bewegung der Regimenter gegen die Amerikaner  
im Steigen begriffen ist. Man befürchtet Bewäh-  
rtauglichkeit. Gerüchte aus Epago wachen, daß der  
Militär Kolon der mexikanischen Bundesstruppen bei Juchitán  
mit zwei amerikanischen Zollwächtern, die ihn beim Ueber-  
schreiten einer Brücke hindern wollten, in einem Wortwechsel  
geriet. Bei dem entstandenen Revolverkampf wurde der  
mexikanische Offizier getötet. Die Regimenter, die sehr er-  
regt waren, versuchten die Amerikaner zurückzubringen. Seit  
nachdem amerikanische Kavallerie erschien, zogen sich  
die Regimenter zurück.

**Bulgarische Banden.**  
Konstantinopel, 8. September. In Konstantinopel  
sind bulgarische Banden einen Oberst, zwei Haupt-  
leute, einen Beauftragten sowie 200 Mann. Sie erbeuteten  
84 Karren mit Artillerie und 70 Karren mit Infanterieammuni-  
tion. Ganz ist ebenfalls von den Banden befehligt und in  
Verleumdungszustand gebracht worden. Die bulgarischen  
Agenten die Aufmerksamkeit der Polizei auf diesen Zustand,  
doch diese wies jede Verantwortung zurück. Regimenter  
scheinen sich hieran nicht zu beteiligen.

**Automobil überfahren.**  
Schwaben, 8. September. Ein Automobil über-  
fuhr einen Mann, der getötet wurde. Die Insassen  
legten den Toten in den Chauffeegraben und fuhrten weiter.  
In Sternberg wurden die Automobilisten, ein Herr  
und eine Dame angehalten und ermittelt.

**Türkei und Bulgarien.**  
Sofia, 8. September. Die bulgarischen Blätter  
fordern von der Regierung, in den gegenwärtigen Unter-  
handlungen mit der Türkei möglichst eine Kompensa-  
tion zu erreichen. Das Blatt Guechal sagt: Wenn die  
Türkei einflussvolle Männer besitzt, so werden sie Hand  
in Hand mit uns gehen, um die friedliche Entwicklung des otto-  
manischen Reiches zu erstreben. Die Weiskerna Post  
hebt hervor, daß die beiden Staaten Bulgarien und die Türkei  
sich gegenüber gemeinsamer Feinde vereinigen müßten,  
welche es notwendig machen, daß durch eine solche Vereinig-  
ung die ökonomische wie politische Kraft dieser beiden Vän-  
der verschmolzen werde.

**Neuwahl der Kammer.**  
Mailand, 8. September. Am 1. Oktober wird ein  
Bürgerlicher Erlass erscheinen, der die Neuwahl der Kammer  
auf den 26. Oktober festsetzt.

**Tabakzölle.**  
New York, 8. September. Der Senat wird die  
Tabakzölle nach in dieser Woche erledigen. Die Zölle werden  
nach Beschluß des Ausschusses um durchschnittlich 5 Pro-  
zent niedriger werden, als das Repräsentantenhaus  
beschloß. Die Bestimmungen, die die Einfuhr der bei Ge-  
legenheitskäufen erworbenen Waren behandeln, sind ge-  
richtig worden. Die Steuern auf Mastoverläufe von Baum-  
wolle wurden auf 1/10 Cent pro Pfund festgelegt.

**Verzeichnis der abgehenden Posten.**

Fahrt- oder Zugrichtung	Zug-Nr.	Abgang Uhr	Min.	Bemerkungen
Schwarzberg-Zwickau	1061	5.10		
Werdau-Amberg	1093	6.38		
Chemnitz-Adorf	1704	6.33		
Aue-Zachorlan		7.10		
Amberg-Werdau	1063	8.18		
Adorf-Chemnitz	1703	7.40		Nur für Löbnitz, Zwickau, Chemnitz und weiter.
Werdau-Amberg	1064	10.11		
Buchholz-Werdau	1095	11.15		
Adorf-Chemnitz	1707	11.10		
Chemnitz-Adorf	1773	11.30		
Zwickau-Amberg	1066	12.24		Nur für Schwarzberg, Bielefeld, Eria, Antonthal, Breitenbrunn und Johanngeorgenstadt.
Aue-Schneeberg	2056	12.23		
Aue-Werdau	1997	1.29		
Adorf-Chemnitz	169	1.40		
Werdau-Buchholz	1998	2.32		
Aue-Zachorlan		2.43		
Adorf-Chemnitz	1773	4.34		
Chemnitz-Adorf	1770	5.6		
Aue-Amberg	1990	4.54		Auch Oelbriele für Schwarzberg, Bielefeld, Breitenbrunn und Johann- georgenstadt.
Aue-Werdau	1999	5.2		
Aue-Zachorlan		5.10		
Aue-Chemnitz	1775	7.15		Nur für Chemnitz und weiter.
Aue-Werdau	1993	7.5		Nur für Zwickau und weiter.
Aue-Amberg	1994	8.29		
Aue-Werdau	173	9.29		Nur für Oris ab Werdau und weiter
Adorf-Chemnitz	1777	9.59		
Buchholz-Werdau	1995	9.58		
Aue-Jägergrün	1780	11.0		Nur für Elbenstock und Schönheide.
Werdau-Johanngeorgenstadt	1996	11.27		Nur für Johanngeorgenstadt und Breitenbrunn.

Mit diesen Posten werden noch befördert:  
a) diejenigen gewöhnlichen Briefsendungen die etwa 5-10 Min. und  
b) diejenigen Wert- und Einschreibsendungen die etwa 15-25 Min.  
vor Abgang des Transportes vom Postamt durch den Briefkasten  
an Posthaus, bezw. am Schalter aufgefördert werden.

Die mit Stern bei den Abgangzeiten versehenen Züge befördern nur ge-  
wöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, alle übrigen Züge be-  
fördern Postsendungen jeder Art.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen  
Teil: Fritz Winkler. — Für die Inserate verantwortlich:  
Otto Geiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und  
Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

# Osram-Draht-Lampe

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.



Unzerbrechlich  
70% Stromersparnis  
Brillantes weißes Licht

**A. O. Müller**  
 Behandlung nach  
 homöop., biochem., hydrotherap. Grundsätzen  
 Chem. Urin-Untersuchung  
**Aue i. Erzgeb., Wettinerstrasse 30 II**  
 Sprechzeit: An Wochentagen: { Vom. 8-10 Uhr  
 Nachm. 2-4 Uhr  
 An Sonn- u. Feiertagen: Von 1/2 2-1 Uhr.

**Orthopädisches Atelier**  
 Begr. 1892 Orthopäde u. Bandagist Heymann Tel. 173  
 Schneberger Str. 16 Aue i. Erzgeb. Schneberger Str. 56  
 liefert künstl. Glieder, Apparate, künstl. Glieder, Bandagen.  
 Wer zu mir kommt, bereut es nie. 1918 zweimal prämiert.

**Süd-Afrikanische Straußfedern-Industrie**  
**Paul Nötzold**  
 Größtes Spezialgeschäft des Vogtlandes  
 en gros Import — Export en détail  
**Plauen i. Vogtl.**  
 Albertplatz 15 Fernruf 3186 Alaanstraße 5

Straußfedern, Reiher  
 Boas, Fantasia, Hüte,  
 Blumen, Bänder, sowie  
 sämtliche Putz-Artikel.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 Modistinn-n.  
 Spezial-Abteilung für  
 — Damen-Putz —  
 Eigenes Atelier.  
 Reinigen, Färben und Pri-  
 sieren von Straußfedern  
 und Boas.

Vom 5. bis **große Modellhut-Ausstellung.**  
 15. Septbr. Pariser und Wiener Original-Modelle. — Kein Kaufzwang.

**250 schöne Gänse**  
 kommen morgen im Kessel-Restaurant  
 zum Verkauf. **Vogel.**

**Metalldrücker**  
 welcher speziell auf Schwandblech eingearbeitet ist, von Frank-  
 furter Metallwarenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.  
 Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und  
 Wohnansprachen unter **N. Z. 717** an die Exped. ds. Blattes.  
 Ein jüngeres, fleißiges und sauberes

**Dienstmädchen**  
 für sofort nach Plauen i. V. in guten Dienst gesucht.  
**Frau M. Schmidt, Plauen i. V.**  
 Snaelstraße 11, I.

**Oberhemdennäherinnen**  
 nur perfekte, in und außer dem Hause, auch Lehrlinge  
 verlangt bei dauernder Beschäftigung  
**Sächsische Oberhemden-Industrie, Emil Landner, Aue.**

**Lehrmädchen**  
 sofort gesucht bei **D. Thorn, Aue, Markt.**  
 Von thüringischer Metall-  
 warenfabrik werden per sofort  
 bei gutem Lohn

**tüchtige Schnittbauer**  
 gesucht.

Gest. Offerten mit Angabe  
 bisheriger Tätigkeit, ev. unter  
 Beifügung von Zeugnisabschr.  
 und der Wohnansprache unter  
**N. Z. 738** an die Expedition  
 des Auer Tageblattes erbeten.  
 Jünger Mensch, welcher Lust hat

**Fleischer**  
 zu werden, kann Ostern 1914  
 unter günstigen Bedingungen  
 in die Lehre treten bei  
**Mag. Gerstenberger,**  
 Fleischermeister, Döbeln.

Suche für meine neue  
**Handschuhnäherin**  
 an Maschinen mit Abschneide-  
 vorrichtung noch einige

**Mädchen**  
 für dauernde Arbeit  
 und guten Lohn.  
**Paul Puschmann**  
 Wäsche- und Handschuhnäherin  
 Wildbach.

**Strickmaschinen**  
 (event. Teilzahlung) und Arbeit  
 liefert **O. Müller, Magdeburg,**  
 Lüneburgerstr. 19.

**Kleine Anzeigen:**  
 Stellenangebote  
 Stellengesuche  
 Vermietungen  
 (Möbl. Zimmer)  
 Mietgesuche  
 Verkäufe  
 Kaufgesuche  
 haben im

**Auer Tageblatt**  
 besten Erfolg.

**Gelegenheitskauf!**  
 Damen-Rindbox-Stiefel  
 Derry mit Lackkappe,  
 werden bis Mittwoch  
 statt 8.75 für nur  
**6.75**  
 verkauft.

**Schädlich's Schuhwarenhau.**  
 Prima reife  
**Pflaumen**  
 (Zweitschen) à Zentner Mk. 7.—  
 inkl. Verpackung, bei Sendungen  
 Mk. 8.— evtl. Verpackung liefern  
**Louis Boettchers Söhne,**  
 Chemnitz-Zeitg.

**Nur 4 Tage in Aue.**  
**Es kommt**  
 mit zwei riesigen 62achsigen  
 Sonderzügen

**Circus Barum**  
**Schau**  
**nach Aue.**

**Circus Barum**  
 der neue Typ, die Schau des Wissens und  
 des Schaffens.

**Circus Barum**  
 grandiose Zusammenfassung alles dessen, was  
 fünf Erdteile bieten.

**Circus Barum**  
 ist eine wissenschaftliche, herrliche, reiche be-  
 deutende und sportlich hervorragende Schau  
 in Europa.

**Circus Barum**  
 bildet eine Schau der Tierrassen und Menschen-  
 massen.

**Millionen**  
 von Menschen in allen Städten des Inn- und  
 Auslandes waren bewundernde Zeugen dieser  
 modernen Riesenschau.

**Grosse Zeltanlagen**  
 wo mehrere Tausend Personen Platz finden

**Ein Heer**  
 von Künstlern aus aller Welt, Dompteure,  
 Dressoure, die Vertreter der klassischen Reit-  
 kunst und des edlen Pferdesportes, Humoristen,  
 Komiker, Akrobaten und Turner der Läfte  
 füllen die Schau.

**Große Truppen**  
 von Chinesen, Cowboys, Indianern.

**Großer Marstall**  
 edler Pferderassen.

**Große Menagerie**  
 dazu eine Herde von Löwen, Tigern, Eisbären,  
 braunen Bären, Wölfen, Affen, Vögeln usw.

**Eine Karawane**  
 von Dromedaren, Trampeltieren, Kamelen,  
 Lamas, Zepus, Straußen, Maultieren, Ponys,  
 Gänsen usw.

Die wissenschaftliche Bedeutung des Circus Barum  
 wird von den Behörden attestiert. Während der  
 Saison in Berlin wurden **viele Tausend**  
 Schulkinder unter Leitung der Herren Lehrer  
 der **Barum-Schau** zugeführt.

**Edison-Salon**  
 Heute eingetroffen  
**Das neue phänomenale Programm**  
**Die Geschichte einer**  
**großen Liebe.**  
 Tiefen-Pracht-Drama in 3 Akten.  
 Dazu die übrigen Neuheiten.

**Carola-Theater Aue.**  
 Dienstag, d. 9. Sept. **Glocken von Corneville.**  
 Große Operette. \*Anfang 1/9 Uhr.



Königl. Sächs. Militär-Verein  
 „Jäger und Schützen“, Aue.  
 Mittwoch, den 10. September,  
 1/9 Uhr abends  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 der Vorstand.

Pür Vereins- und Familienfestlichkeiten  
 empfiehlt sich als  
**Klavierspieler**  
 (Ergeb. Liedervorträge mit Klavier)  
 Musiklehrer **Ullmann, Aue,**  
 Vodelstraße 4.

**Baugruppe Aue**  
 D. T. V.  
 Morgen Dienstag  
 Stammtisch Alt-Aue.  
 Damen u. Gäste willkommen.

**Halbetagen**  
 im Neubau Wegschtr. 16 (frei-  
 liegendes Haus mit herrlicher  
 Aussicht auf die Stadt) sind ab  
 1./10. 18 ab. 1./1. 14 zu verm.  
 Näheres im Tagebl. zu erfragen.

**Stube, Küche u. Kammer**  
 m. Zubeh. sof. ab. 1. Oktober zu  
 verm. **Friedrich-Auguststr. 31.**  
 Eine schöne

**Stube und Kammer**  
 ab 1. Oktober zu vermieten  
 Souterrain-Hausstraße 4.

**Schlafstelle**  
 zu vermieten. Monat 9 Mk.  
 zu erfahren im Auer Tagebl.

**Giebelstube mit 2 Kamm.**  
 ab 1. Oktober zu vermieten.  
 Wo? zu erf. im Auer Tagebl.

**Kleine Dachwohnung**  
 (3 Treppen) für 110 Mk.  
 sofort oder Okt. zu vermieten.  
 Ernst Böfel, Bäckermeister.

**In Aue, am Markt**  
 soll ein modernes Stadtspielhaus  
 mit ca. 500 Plätzen errichtet werden.  
 Interessenten wollen Angebote für Platz unter **N. Z. 4047**  
 an Rudolf Wölfe, Charlottenburg, Scharrenstraße 39.

**8-11,000 Mark** gegen hypothekarische  
 Sicherheit per sofort  
 oder später zu leihen gesucht. Offerten unter **N. Z. 737**  
 an die Expedition des Auer Tageblattes erbeten.

**Hypotheken**  
 auszuliehen für Grundbesitzer,  
 landwirtschaftliche u. industrielle  
 Objekte zu annehmbaren Be-  
 dingungen. Ausführliche Be-  
 suche unt. **N. Z. 7141** an Haaser,  
 Helm & Vogler, A.G., Leipzig.

**Nagut**  
 Geflügelfutter, wodurch zu jeder  
 Jahreszeit unglaublich viele  
 Eier, sogar ganz ohne freien  
 Auslauf erzielt werden, empfiehlt  
**J. A. Hiesinger, Aue, Marktplaz;**  
 Ernst Schützler, Adlerdrogerie,  
 Bauten.

**Bruchleidende**  
 erhalten das beste und  
 passendste Bruchband  
 mit u. ohne Feder bei  
**Bandagist W. Tielmann,**  
 Aue, am Stadthaus.

**Jehnot** D. R. G. M.  
 328313  
 das bewährte Mittel bei  
**Zahnschmerz**  
 für 30 Pfg. zu haben in  
 Barbier- u. Friseurgeschäften.  
 Engros-Verk.: Gust. Stern, Aue.

**Bruft-Caramellen**  
 bestes diätetisches Genussmittel  
 bei Husten und Heiserheit  
 vortrefflich wohltuend wirkend.  
 Dose 50 Pfg.  
**R. Selbmann, Wettinerstr. 11**  
 und Schneberger Str. 2.



**Ideale Hüfte,**  
 schöne volle Hüft-  
 perforation d. Hüfte.  
**Wassinsol,**  
 Durchaus un-  
 schädlich, in kurzer  
 Zeit gesunde  
 überaus, Erfolg, ärztlich emp-  
 fohlen. Ganzsicher. Mädchen  
 die einen Versuch, es wird Ihnen  
 nicht leid tun. Kart. Mt. 3.—  
 3 Kart. aus nur 10 Mk. Porto  
 extra; direkt Versand. Apotheker  
**R. Müller Nachf., Berlin, S. 145.**  
 Frank. Aue 186.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es sich um den Behörden unmittelbar zugeht, nach den Bestimmungen...

Auf Blatt 461 des Handelsregisters, die Firma... eingetragenen worden: Der Verleihenfabrikant...

Herr Bezirksarzt Dr. Nieß in Schwarzengrund ist vom 10. bis mit 26. September dieses Jahres beurlaubt...

Der Massenmörder von Mühlhausen.

Der erste Brief des Hauptlehrers Wagner, der mit der Bitte um Veröffentlichung bei der Redaktion eines hiesigen Blattes eintraf, ist voll konfuscher Scheußlichkeiten...

Ein zweiter Brief Wagners ist an die Lehrerschaft gerichtet und lautet etwa folgendermaßen: Schon wieder einer! Und erst was für einer!

schließen dem, erkläre ich hiermit meinen Austritt aus dem Verein. Ich hätte es gern schon früher getan, aber ich wollte alles vermeiden, was auffallen konnte.

Bei der Durchsicht der Akten des Mörders wurde in seinem Rucksack ein Schreiben gefunden, das ein sechs Jahre altes Datum trägt. Das Schreiben enthält eine ausführliche Darstellung der jetzt von ihm verübten Verbrechen...

Weder die Persönlichkeit des Mörders wird noch bekannt: Wagner war verhältnismäßig veranlagt und hatte deshalb mit seiner Frau häufig Streit.

dort ganz nachmittags, über alle Hölenden gehaunt, mit Losen. Seine Bekümmert in der Hauptsache aus mittelalterlichen Erbsünden und schandigen phantastischen Romanen.

Die Beerdigung des Opfers. Die Beerdigung der neun Opfer des Mörders Wagner fand am gestrigen Sonntag unter großer Beteiligung statt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Vor hundert Jahren. Im September 1813 sah es im Sachsenlande recht traurig aus.

Freude preßt Wehmut aus über die Kürze des Lebens, Traurigkeit macht, daß seine Länge uns bedenklich wird; Mühe und Arbeit machen uns das Leben erträglich.

Die Erben Willmers-Gorlenko

Roman von Nina Regle. (21. Fortsetzung.) „Sie haben mich erwartet?“ „Sehr richtig! — Da ich auf meinem Spaziergang die Worte offen fand und Sie einige Augenblicke früher dieselbe Richtung eingeschlagen sah, kam ich auf den Gedanken, daß niemand anders als Sie die Tür unverschlossen gelassen haben könnte!“

fehlt jede Berechtigung, mir mein Eigentum abzufordern, Sie mögen sich mir als Eigentümer präsentieren oder nicht!“ „Allerdings, wenn der Schlüssel wirklich Ihnen gehört!“ „Natürlich! — Ich habe ihn mir zu meiner Bequemlichkeit bestellt und werde ihn benutzen, so lange und so oft es mir gefällt!“

Wegend, atmete mit Behagen die warme kühlende Luft ein, die vom Boden, aus hundert dicht verschlungenen Ranken, aus tausenden von widerden Halmen und Blumen emporstieg, und ließ den Blick in träumerischem Selbstveressen über den von tiefen Radvuren durchfurchten Weg schweifen.

Krieges war fast ein halbes Jahr lang zu beobachten und zu verspüren gewesen. Das Vieh hätte aber nicht die Höhe erreicht, wenn die fremden Kriegsschiffe das Land nicht so schrecklich verunreinigt hätten. Nicht unwesentlich soll aber bleiben, daß sich, wie ein Chronist berichtet, der alte Spruch: Wo die Not am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten, in jenem Jahre wunderbar erfüllt hat. Die anfänglich für den Landbau so ungünstige mäßige Witterung ließ jundast eine Mähernte erwarten. Glücklicherweise aber gingen diese Befürchtungen nicht in Erfüllung. Das Korn gab einen ungewöhnlich reichen Ertrag; grünes Futter wuchs in seltener Ueppigkeit. Die Kartoffelernte war ergiebig genug, daß die vom Kriegswind milder betroffenen Gegenden ihre Nachbarn noch mit Samenkartoffeln für das nächste Jahr versorgen konnten. Die überaus reichlich trogenden Niederschläge lieferten während des Waffensstillstandes Tausenden der an den Gemüß von Baumfrüchten gewöhnten Franzosen einen großen Teil ihrer täglichen Nahrung. Die Dürre war so reichlich ausgefallen, daß im Spätherbste aus der fruchtbarsten Lommascher Gegend viele Transporte von 40 bis 50 Wagen den Freiburger und andere Gebirgsmärkte versorgen konnten.

**Maßnahmen zur Hebung des Seefischverbrauchs in Sachsen.**

Unter dem Vorsitz des Staatsministers des Innern, Grafen Bismarck v. Salsbr., fand im Ministerialgebäude eine Besprechung von Maßnahmen zur Hebung des Seefischverbrauchs statt, zu der Vertreter der Städte Sachsens, des Landeskulturrats, der Koch-, Haushaltungs- und Frauenschulen, des Vereins für innere Mission, des Fischereivereins und des Fischhandels geladen waren. Ueber die Notwendigkeit der weiteren Verbreitung der Seefischnahrung und der Mittel hierzu referierte der Vertreter der Fischereidirektion Altona, Dr. Freiherr von Reigenstein. Als das wirksamste Mittel bezeichnete er die Wahrung von Seefischkursen durch die Beherrinnen der Koch- und Haushaltungs- und Frauenschulen. In der dem Vortrag sich anschließenden Aussprache, die sich vornehmlich auf den Bezug, die Verfrachtung und den Transport der Fische und auf die praktische Betätigung der Teilnehmerinnen während des Kurses erstreckte, wurde besonders von den Vertretern der sächsischen Städte, die schon seit längerer Zeit Fischkurse abgehalten haben, mancher neue und wertvolle Vorschlag gegeben. Alle Beteiligten erklärten sich zur Förderung des Seefischverbrauchs und zur Einführung der Kurse gern bereit.

**Günstige Aussichten im Lehrerberuf in Sachsen.**

Seit einigen Jahren bereits — so wird dem Auer Tagblatt geschrieben — herrscht in Sachsen ein außerordentlich bedenklicher Lehrermangel. Die Hoffnung, daß es sich dabei mehr um eine vorübergehende Erscheinung handeln werde, hat sich nicht erfüllt, der Lehrermangel dauert an und trifft die betroffenen Kreise, die jungen Lehrer und ihre Eltern, recht empfindlich. Viele Lehrer, die längst das Zeugnis für ständige Anstellung im Schuldienst erworben haben, vermissen Hilfslehrerstellen und müssen jahrelang warten, ehe sie eine ständige Stelle erlangen, und für die jungen Lehrer vergehen nach ihrem Abgange vom Seminar in der Regel Monate, ehe sie eine Hilfslehrstelle erhalten. Besonders drückend ist bei diesem Lehrermangel die Tatsache, daß in vielen Orten mehr Hilfslehrer angestellt sind, als nach dem Gesetz von 1873 zulässig wäre, daß aber trotzdem nur wenig geschieht, um diesen ungesunden Zustand durch Umwandlung der überzähligen Hilfslehrerstellen in ständige Stellen zu beseitigen. Für die nächsten Jahre ist eine Besserung dieser recht ungünstigen Verhältnisse auch kaum zu erwarten.

**Die sächsische Jahrhundertfeier**

**der Kaiserkrone bei Belgis.**

Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat hat Bestimmungen über diese Jahrhundertfeier getroffen. Danach ist am Sonntag, den 18. Oktober, in allen

der Parkmauer hatte der Alte allerdings gesprochen, und da hinten stieg sie ja empor, die graue Steinwand, über die wilde Weintraube sich neugierig beugten und mit grünen, wehenden Girlanden in das benachbarte Gärten hinüberreichten.

Von unwiderstehlichem Interesse angezogen, trat er näher und blickte über das niedrige Gitter in das Innere des fremden Gartens; aber kaum hatte er ein paar Schritte in der Richtung zum Eingange gemacht, als eine große Dogge in wilden Sprüngen mit wütendem Gebell den schmalen Weg gelaufen kam. Mit einem Satz überprang sie den nicht übermäßig hohen Zaun, mit einem zweiten Sprung stand sie in drohender Haltung jähneltschend vor Wilmers, der, erschreckt über das gänzlich Unerwartete ihres Erscheinens, einen Schritt zurückwich und instinktiv in die Brusttasche seines Rockes griff, in die er vor seinem Ausgange einen Revolver gesteckt hatte. Das kluge Tier schien jedoch die Möglichkeit einer Gegenwehr von seiten dieses Fremden vorausgesehen und ergriff Maßregeln, um eine solche zu vereiteln. Wild aufbellend sprang es an ihm empor, legte die mächtigen Vorderpfoten auf die Brust seines Gegners und blickte mit funkelnden Augen in sein erbläutes Gesicht. Wilmers wußte im ersten Moment nicht, wie er sich von diesem unerwarteten Angreifer befreien sollte, denn bei der ersten Bewegung, die er zu machen wagte, konnte diese reizende Bestie ihm an die Gurgel fassen; in dieser Lage aber zu bleiben, bis jemand zu seiner Hilfe herbeiläufte, war gerade so unangenehm wie gefährlich. Weder im Garten, noch in der Nähe des Hauses ließ sich jemand erblicken, und eben war er im Begriff, die rechte Hand mit dem Revolver vorsichtig unter den Tagen des Hundes hervorzuheben und sich durch einen wohlgezielten Schuß zu befreien, da erschien im Rahmen der offenen Haustür eine weibliche Gestalt. Ob das Gebell des Hundes sie aufmerksam gemacht hatte, oder ob nur ein Zufall sie ins Freie führte, blieb ungewiß, jedenfalls kam sie zur rechten Zeit. Mit einem Blick erfaßte sie die ganze Situation, erkannte die bedrängte Lage des unbekanntes Mannes, ließ den Gartentweg hinunter und stand im nächsten Augenblick vor dem Fremden und seinem Angreifer, und nicht weniger bläb vor Schreck und Aufregung, als

Gotteshilfen eine finanzielle Wankfeuer zu veranstalten zum Gedächtnis der durch die Kaiserkrone bei Belgis gewonnenen Befreiung. Für die Vorkämpfer während die Wahl des Stadtrates den Geliebten überlassen ist für die Eingangssteuer und das allgemeine Kirchengebet sind besonders Einkassierungen vorgeschrieben.

**Leibniz (Gragel), 7. September.** Todessturz eines Greises. Der in den 80. Jahren stehende Privatier Karl Hagler stürzte nachts die Treppe herunter und blieb in der Haustür mit verschmetertem Kopfe liegen. Am nächsten Morgen wurde er von seinem Sohne tot aufgefunden.

**Wien (W. Blauen), 7. September.** Mit der Indentwirthin durchgegangen. Die dieser Tage kurz erwähnte Affäre des aus dem benachbarten Kleingera verführten Dr. Lehmanns Diegel erregt jetzt ihre Aufmerksamkeit. Diegel hat im Einverständnis mit der früheren Kleingera Indentwirthin, die ihrem Manne austrif und nach Amerika ausgewandert, gehandelt. Er ist ihr nach Amerika gefolgt. Jutwor hatte er seiner nicht unterbreitenden, aber nervenkranken Frau einige Tausend Mark — man spricht von 10 000 — unterschlagen.

**Wien i. B., 7. September.** Bon einem Automobil überfahren und getödtet. Der 32jährige Maurer Otto Beshold aus Windach wurde am Sonnabend früh, als er auf dem Hietzrad nach seiner Arbeitsstelle fuhr, bei Hietz von dem Auto des Plauener Architekten Burghardt angefahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Plauener Krankenhaus starb.

**Wien bei Chemnitz, 7. September.** Ein Bauerngut durch Feuer zerstört. Gestern früh nach 8 Uhr brach im früher Böttcherschen Bauerngut Feuer aus. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß das Gebäude nicht zu retten war. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Das Anwesen war von mehreren Familien bewohnt.

**Wien, 7. September.** Selbsthilfe. Die hiesigen Schuhwarenhandlender beabsichtigen, ein Schuhwarenwandergelager zu unterbreiten, das in einer Gastwirtschaft eingerichtet worden ist. Zu diesem Zwecke haben die Einzelhändler Verkaufshände vor dem betreffenden Lokal aufgestellt und bieten darin ihre Waren 20 Prozent billiger als früher an.

**Neues aus aller Welt.**

**Der Kaiser und die deutsche Jugendwehr.** Kaiser Wilhelm bewies der deutschen Jugendwehr anlässlich ihrer Breslauer Kaiserparade für das erste mal Kaiser gestiftete Erholungs- und Uebernachtungsheim im Fort Spitzberg auf Festung Silberberg zu bereits gespendeten 10 000 Mark weitere 20 000 Mark.

**Eine Erinnerungsmedaille an die Hochzeit der Kaiserin.** Der Herzog von Cumberland hat anlässlich der Vermählung seines Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Louise eine Erinnerungsmedaille anfertigen lassen, die an alle an der Feier beteiligten Personen ausgegeben wird. Die Medaille ist in Silber geprägt und trägt das Bildnis des kaiserlichen Paares mit der Umschrift Prinz Ernst August — Prinzessin Viktoria Louise. Die Rückseite zeigt die von der Königin gestifteten Wappen des cumberlandischen und des preussischen Hauses. Unterhalb beider Wappen sind in einem Rosettenkranz zwei Ringe bereinigt mit der Inschrift: Eusepiere et finte, oberhalb der Wappen lautet die Inschrift: Vermählt zu Berlin am 4. Mai 1918. Stunquam retrosum!

**Der französische Großindustrielle Menier gestorben.** Aus Paris wird gemeldet: Der Großindustrielle

Henry Menier, Mitbesitzer der bekannten Schokoladenfabrik, ist, fast 80 Jahre alt, gestorben. Henry Menier war Eigentümer der Insel Antivesti im San Lorenzo-Strom an der kanadischen Küste. Diese Insel überstreckt mit 8000 Quadratkilometern das Ozeanum Ozean an Umfassung. Menier hatte auf dieser Insel die Hochkultur und die Züchtung von Pelztieren im größten Maße betrieben.

**Die katholischen Turnvereine in Rom.** Die an dem internationalen Wettbewerb katholischer Turnvereine in Rom teilnehmenden Vereine begaben sich gestern früh in die Basilika des Laterans zur Messe. Darauf zogen sie zur Peterskirche. Unterwegs versuchten einige Antifaschisten eine feindliche Kundgebung, doch kam es zu keinen Ausschreitungen. Zum Schluß versammelten sich die Turner, ungefähr 4000 Mann, mit ihren Musikkapellen auf dem Hofe San Damaso des Vatikans. Um Mittag zeigte sich der Papst in der Kaffeehalle. Er wurde mit langanhaltendem Beifall und Rufen: Es lebe Pius XI. begrüßt. Alle Turner knieten nieder und erhoben sich erst auf ein Zeichen des Papstes, dem sie von neuem jubelten. Unterwärtiger Stille erteilte darauf der Papst ihnen seinen Segen und zog sich dann unter neuen Kundgebungen der Turner zurück.

**Die Heilsarmee wird ihre Tätigkeit jetzt auch auf die deutschen Kolonien ausdehnen, und zwar soll der Anfang in Deutsch-Südwestafrika gemacht werden, wo die stärkste weiße Bevölkerung ist. Als erster Apostel wird der Leiter der Kolonie in Offen Schade ausgesandt. Die Kolonialbehörden stehen dem Unternehmen der Heilsarmee wohlwollend und fördernd zur Seite.**

**Die Mitglieder der kanadischen Nordpolexpedition von Eskimos ermorde?** In Paris sind Privatmeditionen aus Ottawa eingetroffen, wonach die Teilnehmer der kanadischen Nordpolexpedition von Eskimos ermorde worden seien. Die Expedition war Ende Juli vorigen Jahres vom geologischen Landesdepartement von Kanada ausgesandt worden, um das 1908 von Peary entdeckte Crockerland aufzusuchen.

**Der verschwundene Engländer.** Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des, wie gemeldet, aus Bad Gastein verschwundenen Patriarchen Bogdanowitsch sind bisher ergebnislos geblieben. Der Patriarch hat vor seinem Verschwinden verschiedenen Persönlichkeiten gesagt, er sei des Lebens überdrüssig. Bereits seit längerer Zeit trug er ein eigenartliches Wesen zur Schau. Man glaubt, daß er in pöblicher Selbstverwirrung Selbstmord begangen habe oder in den Bergen herumirre.

**Folgen eines Gewitters.** Einen unfreiwilligen Aufenthalt von mehreren Stunden hatte am Sonnabend der um 4 Uhr 22 Min. nachmittags von Ostrow abgehende Schnellzug in der Nähe von Szegypierno (Rusland). Infolge eines kurz vorher niedergegangenen Gewitters war der Bahndamm auf eine längere Strecke derartig unterspült, daß die Züge die gefährdete Stelle nicht passieren konnten. Nach angestrengter Tätigkeit konnte die Bahnstrecke wieder hergestellt werden, so daß der Schnellzug die Fahrt um 7 1/2 Uhr fortsetzen konnte.

**Massenerkrankungen im Infanterieregiment Nr. 50 in Rawitsch.** Bei den letzten Herbstmanövern erkrankten bei dem Infanterieregiment Nr. 50 in Rawitsch sowie Mannschaften, daß das Rawitscher Garnisonlazarett vollständig besetzt ist und noch eine Kasernenstube mit kranken Mannschaften hat belegt werden müssen.

**Hundertunfünfzig Personen ertranken.** Ein Telegramm aus Bombay meldet: Infolge eines plötzlichen Wellenbruches ertranken 150 Männer, Frauen und Kinder, die einen Nebenfluß des Beas in der Gegend von Hoffiapur überschreiten wollten. Nur wenige Leichen wurden geborgen.

**Ein Fabrikbesitzer von einem Arbeiter erschlagen.** Kürzlich wurde in Rempten der Arbeiter Seber aus der

erster selbst, „Jurid, Merkur!“ rief sie in befehlendem Ton und streifte die Hand aus, um den Hund an seinem Halsband fortzuziehen, doch schon der hohe Anruf hatte genügt. Die schweren Pfoten des Hundes glitten sofort von Wilmers Brust und er selbst schmeigte sich schweißbedeint an die Antie seiner Herrin, die ihn indessen schon erste keines Wildes würdigte, denn ihre ganze Aufmerksamkeit war dem Unbekannten gewidmet, der die Spuren dieser nichts weniger als angenehmen Umarmung von Kopf u. Weste klopfte. „Hat der Hund Sie sehr erschreckt, mein Herr?“ fragte das Mädchen, und über ihre feinen Lippen irrte lächelnd ein kühdbewußtes, schüchtern bittendes Lächeln, das dem eigenartig schönen Gesicht mit den großen Augen verblenden Zauber verlieh. „Ich hoffe, es ist Ihnen sonst nichts Unangenehmes begegnet, Merkur hat Sie nicht gebissen, nicht wahr?“

Wilmers sah jetzt erst auf. Die Faste zwischen seinen dichten Brauen hatte sich noch nicht gelöst, aber in seinen stafigrauen Augen bligte doch ein Funke unwillkürlicher Bewunderung auf beim Anblick dieses jungen, weißgekleideten Mädchens, dessen eine Hand noch immer das Halsband des Hundes festhielt. „Sie sind nicht gebissen worden?“ wiederholte sie ihre Frage.

„Nein, mein Fräulein!“ erwiderte Wilmers, den Hut stützend. „Trotzdem wäre es geratener, diese wilde Bestie an der Kette zu halten.“

„Ach, daran ist Merkur nicht gewöhnt!“ wollte das junge Mädchen erwidern und beugte sich erschreckt zu ihrem Liebling nieder, der seinen Kopf fester an ihre Antie schmeigte. „Aber er ist gewöhnt, ahnungslosen Vorübergehenden einfach an die Kehle zu springen!“ unterbrach Wilmers sie in gereiztem Ton. „Eine rühmlichste Eigenschaft, die ihm jedoch mit der Zeit schlecht bekommen könnte! Ich halte es für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich Ihren Hund, sobald er noch einen ähnlichen Angriff auf mich wagt, niederschleien werde!“

Seine Stimme klang hart, seine Augen nahmen wieder ihren überragenden Ausdruck an, und er selbst stand vor ihr, fast mit einem fast feindseligen Zug in dem hart markierten Gesicht.

„Ich hoffe, Merkur wird Ihnen weiter keine Gelegenheit zu solcher — Strengs geben!“ erwiderte Tatjana in ebenfalls kühlerem Ton, als bisher. „Er ist ein gutes Tier, das sich nur in Ausnahmefällen zu — ähnlichen — Extravaganzen hinreißen läßt! Ich begreife überhaupt nicht, was ihm heute eingefallen ist, und vermute, Sie sind der Gartenpforte zu nahe gekommen. Das allerdings steht er nicht bei — Unbekannt!“

„Wahrscheinlich!“ Wilmers nickte fast. „Er warf sich auf mich ohne jede Ursache, und da ich ihn nicht einmal bemerkt hatte, kam dieser Angriff so unerwartet, daß ich nicht einmal Maßregeln zur Gegenwehr treffen konnte. — Dem Garteneingange näherte ich mich allerdings in etwas indirekter Weise. Das Haus interessierte mich, weil es so nahe an meine Wohnung grenzt, und — weil es mir überhaupt gefiel. Sie gestatten mir gewiß eine Frage, mein Fräulein! Bewahren Sie schon lange diese poetische Einsiedelei?“

Es ging wie ein Schreck über Tatjanas Gesicht, und ängstlich forschend irrten ihre Augen über seine starrliche Erscheinung. Alles, was ihr Richard von diesem Manne erzählt hatte, fuhr blitzschnell durch ihr Gedächtnis, und wenn sie auch kein besonderes Gewicht auf das Urteil ihres Berichterstatters legte, der ungünstige Eindruck, den jener von seinem Charakter empfangen haben wollte, maßnte auch sie zur Vorsicht.

„Doch, sehr lange, mein Herr!“ erwiderte sie ruhig, während sich in ihrem Gesicht ein Zug kühler Zurückhaltung bemerkbar machte. „Ich bin hier aufgewachsen!“

„Wahrscheinlich?“ — Und Sie fühlen sich wohl in dieser Wohnsiedlung?“

„Vollständig! — Sie sind, wie ich vermute, der neue Besitzer von Wilmers?“

„Ganz recht, mein Fräulein! Herbert Wilmers!“ stellte sich der Befragte vor.

Wahrscheinlich hatte er erwartet, daß seine unbekanntes Gesellschafterin diesem Beispiele folgen werde, allein sie neigte nur leicht den Kopf. War es nicht gleich, wer sie war, und wie sie sich nannte?

„Dann — sind wir Nachbarn und — hoffentlich gute!“ bemerkte Tatjana trocken. „Das kleine Mißverständnis mit



# Die wilde Tiere für den Film trainiert werden.

Wie erziehen die Filmregisseure mit wilden Tieren, die uns gelegentlich das Blut in den Adern erkalten lassen? Sind es kinematographische Tricks oder natürliche Vorgänge? Werden die Jagden wilder Tiere wirklich im Freien oder vielleicht im sicheren Gehege des Tierbändigers aufgenommen? Über diese Fragen gibt Robert W. Paul in seinem Buch "Wild Animals in the Cinema" eine lehrreiche Auskunft. Er hat in einer Reihe von Vorträgen die Ausbildung eines dramatischen Schülers für wilde Tiere gesehen und darunter den Leiter dieses Institutes, Paul Bourgeois, in Port Des in Paris besucht. Bourgeois betonte zunächst, daß seine Aufgabe mit wilden Tieren einzig und allein seiner Wille und seiner Festigkeit zu verdanken sind. Die Tiere werden so wenig wie möglich geschlagen, sondern durch Geschenke an das Ausstreuen des Tierbändigers gewöhnt. So hat er es zuwege gebracht, daß die Tiere vollständig auf seine Befehle eingingen und für schauspielerische Leistungen zu brauchen waren. Das erste Erfordernis ist, daß die einzelnen Tiere an einander gewöhnt werden. Herr Bourgeois ist dabei folgendermaßen verfahren: Er hat einen Löwen, den er in sechs wöchentlichen Dreifachwöchigen sicher gemacht hatte, nach und nach mit dreifachen Tigern, dann mit Hunden, Katzen, Straußen, Schafen und Hühnern zusammengebracht. Der Löwe hat sich bald mit allen diesen Tieren angefreundet, außer mit den Hühnern. Von diesen wollte er absolut nichts wissen. Wenn die Tiere sich nicht aneinander gewöhnt haben, so daß sie sogar freundschaftlich miteinander spielen, werden die einzelnen Schauspieler, die in einem Film mitzuwirken haben, mit diesen Tieren zusammengebracht, und zwar wie folgt: die gleiche Weise. Einer Filmregisseur geht somit eine kolossale Arbeit und Ausdauer voraus. Sie muß tüchtig und aberdunkelmal mit den Tieren probiert werden, bevor man eine Aufnahme riskieren kann. Gewöhnlich, nicht Intelligenz ist das große Geheimnis für erfolgreiche kinematographische Aufnahmen mit wilden Tieren, so fast Herr Bourgeois seine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet zusammen. Jeder einzelne Ordnung, jedes Anhalten des Tieres, jedes Gähnen oder Brüllen muß dem Tier in Fleisch und Blut übergegangen sein. Ist eine Filmregisseure im Rohgerippe fertig, so wird sie gestellt, d. h. der Tierkäfig wird in die verlangte Landschaft verwandelt, sei es nun eine

Waldlandschaft oder ein Tiergehege. Ein Filmregisseur, der die Tiere an die neue Umgebung gewöhnen will, muß die Aufmerksamkeit der Tiere genau abwägen, nicht nur im richtigen Augenblick zu stoppen wissen, sondern auch ein Drama in fünf oder sechs Rollen aufgenommen werden. So braucht auch längere Zeit, bis sich die Tiere mit dem Operateur und namentlich mit dem Drehen der Kamera und dem damit verbundenen Geräusch befreundet haben. Herr Bourgeois erzählt von einem Löwen, der mehrere Male, nachdem er für die Aufnahmen schon gut zu draußen war, einen Filmapparat in Stücke geschlagen hat. Trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßnahmen sollen die Tiere und da noch Unfälle vorkommen. Das hängt damit zusammen, daß die Verfasser von Kinodramen dem Tierbändiger gelegentlich ein anderes Temperament und einen anderen Charakter beschreiben. Diesen Veränderungen folgen die Tiere nur schwer. Einer der besten amerikanischen Tierbändiger, Kapitän Jack Bonavita, hätte aus diesem Grunde beinahe das Leben verloren. Er hatte in dem Filmdrama: "Das Kind der Dschungel" ... einen Eingeborenen zu spielen, wurde aber im kritischen Moment von einem Löwen angefallen und schwer verletzt. Wie man sieht, ist ein Filmdrama mit wilden Tieren doch eine sehr riskante und verschiedenen Zufällen ausgesetzte Angelegenheit.

## Vergnügungen, Unterhaltungen, Sehenswürdigkeiten.

Der Zirkus Barum kommt nach Kiel. Während die Berichte auswärtiger Zeitungen gehen der Kitzschau voraus. Überall, wo die Zirkus Barum-Schau Gastspiele gab, erregten die Vorführungen Aufsehen und allgemeines Staunen. Der Menschenandrang war so gewaltig, daß die Kassen wegen des großen Andranges oftmals polizeilich geschlossen werden mußten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Die Feinbackwaren  
**Lebeck's**  
 Nudel-Druckerei  
 Fondant-Chocolade Tafel  
 Rahm-Chocolade 50 Pf.  
 Bitter-Chocolade 50 Pf.  
 Cacao per 1/2 Kg. 2,40 M.  
 Dessert per Carton 2,80 4 M.

## Städtischer Viehhof- u. Viehhof zu Aue i. Erzg.

Bericht über den Viehhofverkehr am 8. September 1918.

Großvieh	Ochsen — Rinder 2 Kühe und Kalben 82	(zusammen 84 Rinder)
Kleinvieh	Kälber 29 Schafe 85 Schweine 282 Ziegen —	

		Schlachtgewicht	Lebendgewicht
Ochsen:	1.) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren	—	—
	2.) junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	—	—
	3.) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	—	—
	4.) gering genährte jeden Alters	—	—
Rinder:	1.) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	90	—
	2.) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
Kalben und Kühe:	1.) vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	92	—
	2.) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 2 Jahren	92	—
	3.) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	90	—
	4.) mäßig genährte Kühe und Kalben	88	—
Kälber:	1.) feinste Maß. (Vollmilch-Maß) und beste Saugfäher	85-87	—
	2.) mittlere Maß- und gute Saugfäher	88	—
Schafe:	3.) geringe Saugfäher	86	—
	4.) ältere gering genährte (Fleischer)	—	—
	1.) Mastlamm und jüngere Mastlamm	59	—
	2.) ältere Mastlamm	50	—
Schweine:	3.) mäßig genährte Hammel und Schafe	48	—
	4.) —	—	—
	1.) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	80	—
	2.) fleischige	78	—
	3.) gering entwickelte	76	—
	4.) Saunen	75-77	—

Die Preise verstehen sich bei den Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kühen und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara Stück. Geschäftsgang: in allen Gattungen mittel.

# „Kornfrank“

Das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee) ist wirklich billig, eine Tasse nicht ganz 1 Pfennig.

# Max Müller • Aue am Markt

empfeht besonders billig  
**1 Ladung schwed. Preiselbeeren**  
 1 Pfund 28 Pfg., 10 Pfund 2.70 Mk.  
 bei Mehrabnahme noch billiger,  
**böhm. Pflaumen** zum Einlegen **5 Pfd. 40 Pf.**  
**Kanarische Bananen** um damit zu räumen, **à Pfd. 25 u. 30 Pfg.**

**Erfinder erhalten eintausend Mark umsonst.**  
 Preisausschreiben, Erfinderaufgaben und Anleitungsbroschüre  
 Ingenieure Pledt & Kieselbach, Breslau II, Lehmgrubenstr. 87/89.

## Thomasmehl

wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl. Unser garantiert reines vollwertiges Thomasmehl wird nur in plombierten und mit unserer Schutzmarke bezw. Firmenstempel versehenen Säcken geliefert. Erhältlich in den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Thomasphosphatfabriken**  
 G. m. b. H., Berlin W 35.

Maxhütte Eisenwerkges. "Maximilianshütte"  
 Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wollfäufungsmaße  
**Goldpulver**  
 wird überall so gerne gekauft weil jedes Paket ein brauchbares Geschenk enthält!  
 Kleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schokolade, Mignolli, Carl Götter, Göttingen.

## Prima Gaskoks

in Wagenladungen zu billigen Preisen liefert  
**Dresdner Transport- u. Lagerhaus-Aktiengesellschaft**  
 vorm. G. Thamm  
 Dresden-Altstadt, Oststr.-Allee 14.

Wegen hohen Alters verkaufe ich meine i. Erzgeb. befindliche, hohen Gewinn bringende  
**Holzschleiferei**  
 m. Schneidemühle b. 10000 Wrt. Anzahlung. Näheres unter N. L. 723 durch d. Exp. d. Bl.  
**2 gute Pferde**, für jedes pass., sowie ein schöner Pony mit Wagen und Geschirr, für Wäcker passend, zu verkaufen. Zwilkau, Heinrichstr. 80-82, Restaurant.

**Sprechapparat**  
 billig zu verkaufen  
 Albersacker Straße 2.

Ein noch unterhält. **Prinzezwagen**  
 billig zu verkaufen  
 Schwarzenberger Str. 36.

**Zwei Sofas**  
 unzugänglich, billig zu verkaufen  
 Eisenbahnstraße 16.

## Gesichtsausschlag

Widel, Witeffer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Kocher's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (150/0lg) und 1.50 W. (35%/0lg, härteste Form) abends eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Kocher-Creme** (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Adler-Apothek. Bahnhofstr. 27a, bei Curt Simon, Drogerie und bei Herrn Lang, Parfümerie. In Neuhädel: **Meriv-Drogerie.**

**Entgehende Nähmaschine**  
 billig zu verkaufen  
 Schwarzenberger Str. 83, II. r.  
**Ein Versuch überzeugt!**  
 Zahle sehr gute Preise für getragene Herren- und Damengarderobe, Schuhe, Wäsche usw. Offerten unter N. L. 853 an die Tagesblatt-Expedition.

## Metallgutz

in sauberster Ausführung liefert prompt zu billigen Tagespreisen  
**G. S. Barthel**  
 Chemnitz, Wolfenbütteler Straße 65.